

A. Der Frühling.

I. Im Frühling.

3. Frühlings Einzug.

Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde, geschwinde! Der alte Winter will heraus; er trippelt ängstlich durch das Haus; er windet bang' sich in der Brust und kramt zusammen seinen Wust; geschwinde, geschwinde!

2. Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde, geschwinde! Er spürt den Frühling vor dem Thor, der will ihn zupfen bei dem Ohr, ihn zausen an dem weißen Bart, nach solcher wilden Buben Art; geschwinde, geschwinde!

3. Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde, geschwinde! Der Frühling pocht und klopft ja schon — horcht, horcht, es ist sein lieber Ton! Er pocht und klopft, was er kann, mit kleinen Blumenknospen an; geschwinde, geschwinde!

4. Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde, geschwinde! Es kommt der Junfer Morgenwind, ein pausebackig rotes Kind, und bläst, daß alles klingt und flirrt, bis seinem Herrn geöffnet wird; geschwinde, geschwinde!

5. Die Fenster auf, die Herzen auf! Geschwinde, geschwinde! Zum Angriff schlägt die Nachtigall, und horch und horch! ein Widerhall, ein Widerhall aus meiner Brust! Herein, herein, du Frühlingslust, geschwinde, geschwinde!

W. Müller (getürzt).

4. Das Schneeglöckchen.

Alle Blumen schlafen noch in der Erde, auch das Schneeglöckchen; denn oben auf der Erde hat noch der Winter sein strenges Regiment. Da kommt über Nacht heimlich der Frühling herangeschritten. Vor seinem warmen Hauche fängt der Schnee an zu